

der Ganghofer



Die Zeitung des Quartiersmanagements Ganghoferstraße

Altes und Neues aus Rixdorf



Foto: Museum im Böhmisches Dorf

**Entscheiden Sie mit, was gefördert wird!
Kommen Sie zur Gründung der Aktionsfondsjury am 25. März!
Mehr dazu auf Seite 2.**

Die Kiezzeitung „der Ganghofer“ ist dicker geworden. Mit nunmehr acht Seiten hat sie jetzt den ursprünglich geplanten Umfang erreicht. Der Grund: die ersten drei Ausgaben waren quasi „Notausgaben“ und wurden redaktionell in Eigenregie des Quartiersmanagements erstellt. Nach einem öffentlichen Auswahlverfahren hat nun seit Mitte Februar der Politologe und Karikaturist Mathias Hühn die Betreuung des Ganghofers und des Internetportals www.qm-ganghofer.de übernommen. Wieso aber vier Seiten mehr, wieso „Betreuung“ und überhaupt: was soll eine zusätzliche Zeitung im Meer des unendlichen Zeitungsangebotes bringen?

Vier Seiten mehr Umfang heißt vier Seiten mehr Raum, um das Leben im Kiez zu porträtieren sowie BewohnerInnen und Akteure Raum für ihre Ideen zu geben.

„Betreuung“, weil der Ganghofer nicht zuletzt eine Bewohnerzeitung sein soll. Hier sind alle eingeladen mitzumachen, die gerne schreiben, fotografieren oder zeichnen. Mathias Hühn wird die Herstellung der Zeitung koordinieren, aber auch Interviews führen und Themen sammeln.

Aber was soll oder will der Ganghofer? In erster Linie geht es um Öffentlichkeit und um die Identität eines städtischen Raumes. Im Ganghofer können Sie zukünftig lesen, was in der Nachbarschaft passiert und was das Quartiersmanagement unternimmt.

Finanziert wird die Zeitung durch Steuergelder und sie ist deshalb Ihre Zeitung.

Ihr
Quartiersmanagement
Ganghoferstraße

Kontakt

Quartiersmanagement Ganghoferstraße
Donaustraße 78/Ecke Roseggerstraße 50
12043 Berlin
Telefon: 030-6808 5685 0
Telefax: 030-6808 5685 19
E-Mail: team@qm-ganghofer.de
www.qm-ganghofer.de

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag: 10–18 Uhr
Sprechstunde Mittwoch: 16–18 Uhr

Gründung der Aktionsfondsjury am 25. März

Entscheiden Sie mit! Gestalten Sie mit!

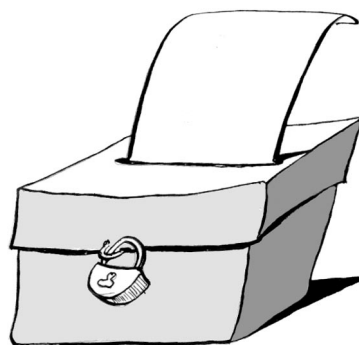
Im Juli 2009 wurde der Bereich zwischen Richardplatz und Erkstraße, Sonnenallee und Richardstraße zum Quartiersmanagement-Gebiet erklärt. Ein zentrales Ziel des Quartiersmanagement-Verfahrens ist es, durch eine Verbesserung der Lebensverhältnisse zu einer Stabilisierung des Gebietes beizutragen. Damit wird u.a. verhindert, dass mit jedem Umzug auch gewachsene nachbarschaftliche Beziehungen und Unterstützungsmöglichkeiten wegbrechen. Zudem stellt jeder Mieterwechsel eine Möglichkeit für Änderungen der bisherigen Mietkonditionen dar. Gerade in Gebieten, die eine bestimmte Attraktivität aufweisen – wie dies in Nord-Neukölln der Fall ist –, wirkt Quartiersmanagement also indirekt auch gegen Mietspekulation.

Konkret sollen die Lebensverhältnisse durch Projekte verbessert werden, für deren

Finanzierung jährlich öffentliche Mittel bereitgestellt werden. Diese Projekte sollen den wesentlichen Problemen im Gebiet entgegenwirken und positive Entwicklungen anstoßen, z.B. durch die Aufwertung eines Spielplatzes, durch Finanzierung von schulischen Förderangeboten, das Durchführen von Nachbarschaftsfesten, das Unterstützen von Kulturveranstaltungen usw.

Die Entscheidung, welche Projekte eine Förderung erhalten, liegt in der Hand der Menschen vor Ort. Dafür gibt es im Verfahren des Quartiersmanagements zwei Entscheidungsgremien: den Quartiersrat und die Aktionsfonds-

jury.



Die Aktionsfondsjury befindet über den sogenannten Quartiersfonds 1, aus dem Projektanträge bis zu 1.000 Euro finanziert werden können. Sie trifft sich bedarfsabhängig alle ein bis zwei Monate und diskutiert und entscheidet über die eingegangenen Projektanträge.

In der zweiten Jahreshälfte 2009 wurden durch den Quartiersfonds 1 z.B. gefördert:

- Maßnahmen zur Verbesserung des Wohnumfeldes wie die Begrünung von Baumscheiben in der Geygerstr. oder die Erneuerung des Sandkastens in der Bethlehemsgemeinde,
- Veranstaltungen und Feste zur Stärkung des nachbarschaftlichen Miteinanders wie das Kürbisfest in der Berthelsdorfer Str. oder ein Hoffest in der Donaustr.,
- Interkulturelle Angebote wie das 2. interkulturelle Fest des Arabischen Kulturinstituts oder das Kinderprojekt „Ali trifft den Weihnachtsmann“,
- Angebote, die im Kiez fehlen, wie ein Fahrradkurs für Frauen oder Ferienprogramme für Kinder.

Ihr Quartiersmanagement Ganghoferstraße

Haben Sie Lust, sich für Ihren Stadtteil zu engagieren?

Möchten Sie in der Aktionsfondsjury mitarbeiten? Möchten Sie mitentscheiden, welche Personen gewählt werden?

Kommen Sie zur Gründung der Aktionsfondsjury! Am Donnerstag, den 25. März um 18 Uhr im Büro des Quartiersmanagements, Donaustr. 78 / Ecke Roseggerstr.

Wenn Sie Interesse haben oder Fragen haben und mitmachen möchten, nehmen Sie gerne Kontakt zu uns im Quartiersmanagementbüro auf. Wir freuen uns auf Sie!

Was der Schnee verbirgt hinter Flatterband

Die Streuobstwiese verwandelt sich nun in den „Garten der Poesie“. Hinter Flatterband ruhen noch abgesägte Äste und zersägte Baumstämme. Am 4. März wurde ein neuer Obstbaum gepflanzt.

Zuvor konnten am 17. Dezember 2009 dank der vom Quartiersmanagement Ganghoferstrasse bewilligten Mittel zwei marode Pappeln gefällt und die Obstbäume sachgerecht beschnitten werden. Da dies genau zu Wintereinbruch geschah, erfolgt die Heckenrodung bei Ende der Frostperiode.

Von dem angefallenen Holz werden die Gärtnerinnen und Gärtner dann eine Totholzhecke anlegen, die für die Streuobstwiese als Einfriedung dienen wird. Die Wiese kann nach ihrer Wiederherstellung von den Anwohnern und auch Passanten als Erholungsort genutzt werden. Der Eingang wird von der Kirchgasse aus sein. Es werden wie bereits in den vergangenen Jahren von netzwerk stadtraumkultur e.V. dem Trägerverein, Zusammenkünfte organisiert, zu denen wir Gedichte, Sprüche, Lieder aus den verschiedenen Sprachen vortragen. Auf der Fläche des „Gartens der Poesie“ werden wir unter den Obstbäumen Gästen bei der „Woche der Sprache und des Lesens in Neukölln“ (30. Mai-6. Juni) und „48 Stunden Neukölln“ Treffen und Lesungen (Poesie der Welt) anbieten.

Wenn das Wetter es zulässt – wir hoffen auf April – werden die Arbeiten angepackt, zu denen wir gerne freiwillige Helfer einladen. Je mehr umso besser.

Brigitte Struzyk für netzwerk stadtraumkultur



Der frisch gepflanzte Baum auf der Streuobstwiese.

Wer Interesse hat, im Garten mitzuarbeiten, meldet sich bitte bei Brigitte Struzyk. Tel.: (030) 485 35 61 oder per Mail: b.struzyk@yahoo.de

Für erwachsene Frauen

Fahrradfahren lernen

Viele Frauen sitzen in ihrem Kiez fest, weil sie größere Strecken nicht zu Fuß bewältigen können oder weil die BVG für sie zu teuer ist. Seit einigen Jahren bieten deshalb die Polizisten Burkhard Poschadel und Peter Herzfeld ein kostenloses Fahrradtraining für erwachsene Frauen an. Das Projekt „Der Kiez wird mobil“ findet immer donnerstags von 14.00 bis 16.00 Uhr auf dem Verkehrsübungsgelände im Wörnitzweg statt, hinzu kommen noch Theoriestunden im QM Ganghoferstraße. Los geht es voraussichtlich im April. Für das praktische Training stellt das QM Ganghoferstraße zehn Fahrradhelme zur Verfügung. Das Projekt hat einen solchen Erfolg, dass mittlerweile sogar andere Bundesländer darauf aufmerksam geworden sind. Vorkenntnisse sind nicht vonnöten. Was Mut macht: viele Teilnehmerinnen haben innerhalb eines Tages Fahrradfahren gelernt.

M. Hühn



Fahrradtraining im Wörnitzweg.

Infos und Kontakt: Polizeihauptkommissar Burkhard Poschadel, Tel.: (030) 4664 555 040 oder per Mail: burkhard.poschadel@polizei.berlin.de

„Wir kochen. Unsere Lieblingsrezepte aus dem Shehrazad in Neukölln“

Das *Shehrazad* in der Roseggerstraße 9 ist ein gut besuchter Treffpunkt für Mütter mit kleinen Kindern. Die Besucherinnen kommen aus allen möglichen Weltgegenden und haben hier die Gelegenheit, andere Frauen kennen zu lernen, sich beraten zu lassen, etwas zu unternehmen oder Deutsch zu lernen. Regelmäßig wird im *Shehrazad* auch gekocht, wobei sich die Mütter untereinander abwechseln und jeweils Gerichte aus ihren Herkunftsländern kochen. Auf diese Art und Weise hat sich in dem Mutter-Kind-Treff ein sehr abwechslungsreicher Speiseplan entwickelt. Und die Neugier geweckt. *Shehrazad*-Mitarbeiterin Layla Dawod: „Das sind alles leckere Sachen. Es sind internationale Gerichte und viele der Frauen interessieren sich für Rezepte aus anderen Kulturen.“ Layla Dawod war es dann auch, die auf die Idee kam, die Rezepte zu sammeln und in einem Kochbuch zu veröffentlichen. Schnell war klar, dass viele Frauen mitmachen würden und durch die finanzielle Unterstützung durch das QM Ganghoferstraße konnte das Vorhaben schließlich umgesetzt werden. Ende März erscheint das Kochbuch mit 26 Rezepten, u.a. aus dem Irak, aus Bangladesch, aus Italien, aus der Türkei, aus Palästina, Aserbaidschan und aus Deutschland. „Herausgekommen ist ein sehr schönes und besonderes Kochbuch“, erzählt Rike Ahrens vom *Shehrazad*. Die Rezepte sind auf deutsch und in der

Originalsprache gedruckt, zu jedem Gericht gibt es außerdem ein Foto. Die türkisch-deutsche Übersetzung hat *Shehrazad*-Mitarbeiterin Emine Güleç übernommen. Die Fotoarbeiten waren nicht einfach, Essen zu fotografieren ist eine spezielle Herausforderung. Zu den „Shootings“ kamen jeweils ein Fotograf und sogenannter „Foodstylist“, der das Essen optisch aufbereitete. „Allerdings ohne künstliche Hilfsmittel“, wie Rike Ahrens betont. Von anderen Kochbüchern ist bekannt, dass gerne mal Gemüse mit Klarlack angesprüht wird, um den Eindruck von Frische zu vermitteln. „Es kam schon mal vor, dass wir etwas mit Papier von hinten abstützen mussten, aber mehr ist nicht passiert.“ Alle Gerichte wurden anschließend auch verzehrt. Sowohl Fotograf als auch der Foodstylist haben weit unter den üblichen Honoraren gearbeitet.


Für die Frauen waren die Arbeiten am Buch ein großes Projekt, „das ihrem Selbstbewusstsein gut getan hat“, so Rike Ahrens.

Die Veröffentlichung des Kochbuchs, das unter dem Titel „Wir kochen. Unsere Lieblingsrezepte aus dem Shehrazad in Neukölln“ im Westkreuz-Verlag erscheint, wird mit einem Fest in den Räumen des Shehrazad gefeiert. Selbstverständlich kann dort auch das eine oder andere Gericht probiert werden.

M. Hübn

Das Fest zur Veröffentlichung des Kochbuches findet am 26. März ab 15 Uhr im Shehrazad statt.

Shehrazad
Mutter-Kind-Treff
Roseggerstr. 9
12043 Berlin-Neukölln



Zum Ausprobieren:
Auf der letzten Seite des Heftes finden Sie das Rezept für **Katmer - Süßes Fladenbrot mit Honig**.

Computerkurse für Mütter

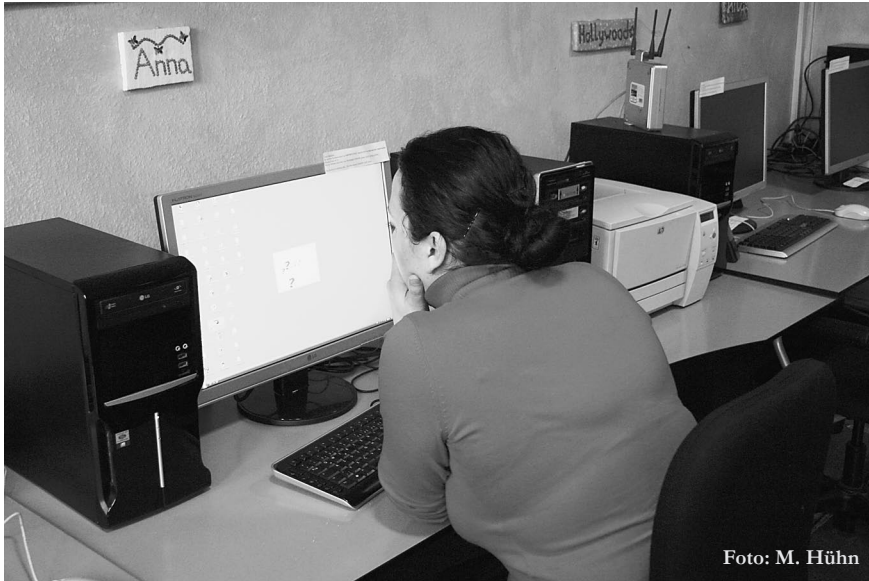


Foto: M. Hühn

Die Kurse im Szenenwechsel sind für Anfängerinnen genau das Richtige.

Es gibt kaum jemand, der diesen Satz noch nicht gelesen hat: „Weitere Informationen finden Sie auf unserer Internetseite“ gefolgt von einer www-Adresse. Günstige Reisen, Arztadressen oder die Termine eines Sportclubs - die meisten Geschäfte oder Vereine veröffentlichen ihre wesentlichen Informationen mittlerweile im Internet. Schön für diejenigen, die wissen, wie mit dem Computer oder mit dem Internet umzugehen ist. Alle anderen sind von dieser Form der Kommunikation ausgeschlossen. Oft sind es ältere Menschen oder Hausfrauen, die wenig oder überhaupt keine Erfahrung mit Computern besitzen. Je fremder der Computer ist, desto größer ist meistens die Angst davor: „Wie funktioniert der Computer, kann ich etwas kaputtmachen, wie hoch sind die Kosten

usw.“ Hinzu kommt, dass gerade Mütter oft rat- und ahnungslos danebenstehen, wenn ihre Kinder im Internet unterwegs sind.

Das Medienkompetenzzentrum Szenenwechsel in der Ganghoferstraße bietet deshalb speziell für Mütter Computerkurse an. Getragen wird das Projekt vom Freundeskreis des Szenenwechsels und finanziert wird es vom QM Ganghoferstraße. Das Angebot richtet sich an absolute Anfängerinnen, Grundkenntnisse sind nicht vonnöten. Susanne Groß vom Szenenwechsel: „Niemand braucht Angst davor zu haben, es nicht zu schaffen. Bei uns geht es darum, Spaß zu haben und zu sehen, dass es nicht so schwer ist, etwas zu lernen.“ Diese Erfahrung hat auch Burcu Kamaci gemacht, die zusammen mit Susanne Groß den Kurs leitet. Die gebürtige Türkin hat den Umgang mit Computern erst spät erlernt und unterstützt die Kursteilnehmerinnen, sofern es nötig ist, in türkischer Sprache. Vermittelt werden die wichtigsten Grundlagen: Wie starte ich den Computer, was ist eine Datei, wie schreibe ich Emails und versende Bilder, wie komme ich ins Internet und finde Informationen, wie kann ich über das Internet mit Freunden und Verwandten im Ausland kommunizieren? Außerdem geben die Kursleiterinnen Tipps, wo kindgerechte Angebote im Internet zu finden sind.

Ein Kurs findet am 17. März statt, insgesamt sind vier Termine geplant. Die Termine können im Szenenwechsel angefragt werden.

M. Hühn

Infos und Kontakt: Szenenwechsel, Donaustr. 88a
Tel.: (030) 6808 6841,
oder per Mail: team@szenenwechsel-berlin.de

Werden Sie Stadtteilmutter!

Gesucht werden arbeitslose Migrantinnen, die selbst Mütter sind und Interesse haben, sich als Stadtteilmutter ausbilden zu lassen, um nach einem sechsmonatigen Qualifizierungskurs in aufsuchenden Beratungen ihr Wissen an andere Mütter in der Nachbarschaft weiter zu geben. Die Qualifizierung findet zweimal wöchentlich statt und ist für die Teilnehmerinnen kostenlos. Eine kursbegleitende Kinderbetreuung wird organisiert und die Mütter werden bei der Unterbringung ihrer Kinder in einer Kindertagesstätte unterstützt. Bei erfolgreicher und regelmäßiger Teilnahme wird ein Zertifikat ausgehändigt. Teilnehmerinnen, die Arbeitslosengeld II erhalten, werden im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme

(BEZ) beschäftigt. Arbeitslose Frauen, die unabhängig von Hartz IV leben, erhalten für die jeweils 10 Besuche in einer Familie ein Honorar in Höhe von 180,- Euro.

Die neuen Kurse beginnen am 12. April.

Stadtteilmütter in Neukölln

Infos, Kontakt und Anmeldung:
Diakonischeswerk Neukölln-Oberspree e.V.
Modellprojekt "Stadtteilmütter in Neukölln"
Im Rathaus Neukölln, Karl-Marx-Str. 83, 12040 Berlin
Tel.: (030) 902 39 41 85

Eine Expedition für Kinder und alte Filme

Das ehrenamtlich geführte Museum im Böhmisches Dorf organisiert dieses Jahr für Grundschulen acht Projektstage, um den SchülerInnen die Geschichte Rixdorfs auf spielerische Art näherzubringen. Es geht dabei um die Geschichte, die durch Migration geprägt ist und dadurch starke Bezüge zur Gegenwart Neuköllns aufweist. 1737 siedelten sich protestantische Flüchtlinge aus Böhmen neben dem damals schon existierenden Deutsch-Rixdorf an. Noch bis ins 20. Jahrhundert wurde auf manchen Veranstaltungen Tschechisch gesprochen und gesungen. Die Geschichte des Dorfes ist eine Geschichte von Flucht, Bewahrung der eigenen Identität durch Glaubensfreiheit und Integration. In der aktuellen Debatte um Integration ist es hilfreich, sich eingehender mit dem Böhmisches Dorf zu beschäftigen.

Gerade für Neuköllner SchülerInnen mit Migrationshintergrund bieten diese Projektstage deshalb eine doppelte Erfahrung: Zum einen wird gezeigt, was früher dort passierte, wo die Exulanten heute leben, zum anderen wird ihnen vermittelt, dass Einwanderung kein neues Phänomen ist.

Finanziert durch das Quartiersmanagement Ganghoferstraße

werden zwei Honorarkräfte die Schulklassen durch das Museum und das Böhmisches Dorf führen. Die Schulklassen bekommen vorher Lernmaterialien zur Verfügung gestellt, um sich auf den Projekttag vorzubereiten. Ein Programmpunkt ist beispielsweise ein Suchspiel - eine Art Schnitzeljagd - auf dem Böhmisches Gottesacker der Herrnhuter Brüdergemeine, dem zweitältesten Friedhof von Neukölln. Die SchülerInnen bekommen die Geschichte eines Menschen erzählt, dessen Namen sie dann auf den Grabsteinen suchen müssen. In den Räumen der Brüdergemeine selbst dürfen die Kinder auf Blechblas-Instrumenten spielen und in historische Kleider schlüpfen. Außerdem gibt es ein Quiz, bei dem die Kinder erraten müssen, welche Kopfbedeckungen zu welchen TrägerInnen gehören. Hier spannt das Museum mithin den Bogen zur Gegenwart. Nicht nur historische Zylinder oder Hüte müssen zugeordnet werden, sondern auch aktuelle Kopfbedeckungen wie ein Palästinensertuch oder Fahrradhelme.

Den Abschluss eines Projektstages bildet ein Gang durch das Museum im Böhmisches Dorf, bei dem die Wiedererkennungseffekte von Gesehenem und Erlebtem eine große Rolle spielen.



Auf DVD: Alte Filme aus Rixdorf

„Man sieht, was man vorher noch nie gesehen hat!“ So beschreibt Brigitta Polinna vom Museum im Böhmisches Dorf das cineastische Erlebnis beim Betrachten alter Filme aus Rixdorf. Finanziert durch das Quartiersmanagement, konnten alte Filmrollen aus Privatbesitz digitalisiert werden, außerdem wurden ein DVD Player, ein Flachbildschirm, Klappstühle und ein Medienschränk sowie ein Faltzelt bei verregneten Wartezeiten gekauft. Die Filme stammen allesamt aus den Jahren zwischen 1936 und 1945. Zu sehen ist das alte Böhmisches Dorf vor und nach den Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg. Die Filme wurden von Privatleuten aufgenommen und bieten Einblicke in das Alltagsleben rund um den Richardplatz. Gefilmt wurden u.a. ein Festumzug, eine Gartenszene, eine Beerdigung mit Pferdewagen.

Die Mitarbeiterinnen des Museums weisen darauf hin, dass Zwischenrufe während der Vorstellungen ausdrücklich erwünscht sind. Vielleicht erkenne jemand einen Menschen oder eine Örtlichkeit wieder, hofft Beate Motel vom Museum im Böhmisches Dorf.

Die ersten beiden Vorführungen finden am 27. Mai um 17.00 und um 18.00 Uhr im Museum statt. Da die Teilnehmerzahl aus Platzgründen auf 20 beschränkt ist, wird um eine vorherige Anmeldung gebeten. Der Eintritt ist frei, aber Spenden sind willkommen!

M. Hühn

Museum im Böhmisches Dorf, Kirchgasse 5.
Infos und Anmeldung: Frau Brigitta Polinna, Tel.: (030) 687 48 80
oder per Mail an beate@motel-rixdorf.de

Zeitzeugen-Lesung und Poetry Slam

Zeitzeuge Norbert „Knofo“ Kröcher

Es gibt Schriftsteller, die sitzen zu Hause im Kämmerlein und schreiben aus der Fantasie. Andere Autoren wiederum schöpfen aus ihren Erlebnissen und schreiben auf, was die Tage so bringen. Dann ist es allemal gut, wenn das Leben möglichst abwechslungsreich verläuft. Im Fall des Neuköllner Schriftstellers Norbert Erich Kröcher, genannt Knofo, ist „abwechslungsreich“ noch weit untertrieben. In Knofos Lebenslauf stehen: Sitzenbleiber & Fernmeldelehrling, Berufsverbotener & Weltreisender, Brandstifter & Anstreicher, Briefsortierer & Dichter, Bankräuber & Fotograf, Raucher & Frauenopfer und, und, und.

Knofo wurde 1950 in Berlin Falkensee geboren und hat laut Biografie genug erlebt, dass es für fünf weitere Existenzen reichen würde. So ein Leben lässt sich nicht an einem Abend abhandeln und deshalb hat das Café Linus von KoMed e.V. in der Hertzbergstraße gleich fünf Abende für Norbert „Knofo“ Kröcher reserviert. Thema der Lesereihe: „Kindheit und Jugend im Nachkriegsberlin“. Die erste Lesung fand am 20. Jahrestag des Mauerfalls am 9. November letzten Jahres statt, „Teil vier bis fünf“ hat am 15. März begonnen und wird in den kommenden drei Monaten fortgesetzt.

Leseprobe

Die Siedlung gruppiert sich um eine Straße, die in Form eines Lassos verläuft und von der Mohriner Allee abgeht. Zuerst hatte sie die Nummer 270, später wurde sie Neumarkplan genannt. Längs des geraden Teils der Straße verläuft die Trasse der Neukölln-Mittenwalder Eisenbahn, mit einem kleinen Güterbahnhof am Beginn der Siedlung. Dann kreuzt das Gleis im spitzen Winkel den Buckower Damm, der Verlängerung von Hermannstraße und Britzer Damm, um in einem Wäldchen zu verschwinden. Mindestens einmal pro Jahr zündeten wir das ausgedörrte Gras an der Böschung des Bahndammes am Güterbahnhof an. Dutzende von uns erwarteten dann den Einsatz der Feuerwehr. Wir hingen herum und kommentierten fachmännisch die Löscharbeiten. Gefährlich war das nicht, Sachschaden gab es eigentlich auch keinen, aber es peppte das Ende der Sommerferien ein wenig auf.

Knofo



Rixdorfer Poetry Slam

„Die Texte können nicht nur gelesen, sondern gern auch als Performance vorgetragen werden. Das heißt, es darf geschrien, geflüstert, gejault, gekeucht werden.“ Das Regelwerk des „Poetry Slam“ im Café Linus kennt mehr positive Auflagen als Verbote. Lediglich Requisiten wie Wasserpistolen oder Kostüme dürfen nicht mit auf die Bühne, der Rest ist Sache der Vortragenden. Dass es überhaupt Regeln gibt, liegt im Wesen des Poetry Slams: „Poetry Slam“ bedeutet so viel wie „Dichterschlacht“ oder „Dichterschlacht“ und ist ein Vortragswettbewerb, an dessen Ende das Publikum einen Sieger kürt. Entstanden ist diese poetische Kunstform in den 80er Jahren in den USA und hat sich seitdem vor allem unter jungen Literaten auch hierzulande etabliert. Selbst im Deutschunterricht wird mittlerweile „geslamt“.

Entsprechend werden die „Poetry Slam“-Abende im Café Linus überwiegend von jungem Publikum besucht, aber nicht nur. Die Altersspanne unter den Vortragenden reicht von 16 bis 70. Inhaltlich gibt es keine Beschränkung. In den sieben Minuten, die die Vortragenden Zeit haben, können sowohl Kurzgeschichten, als auch Comedy und „zerbrechliche Lyrik“ (Café Linus) präsentiert werden. Die Attraktivität der Veranstaltung hat sich herumgesprochen: 2/3 der Zuschauer kommen, so Andrea Stammitz vom Café Linus, aus anderen Stadtteilen. Selbst eine Schulklasse aus der Eifel hatte den Rixdorfer Poetry Slam als Programmpunkt auf ihrer Klassenfahrt. Wer teilnehmen möchte, kann sich direkt im Café Linus anmelden

M. Hühn

Sechszellenromane von Michael Kuss

EINSAMKEIT UNTERWEGS

Nachtregen.
Im Scheinwerfer Gestalt zum Erbarmen.
Ich brems
öffne einladend die Wagentür.
„Nein, danke...“ Schüchtern winkt er ab.
Schlurft weiter mit nassem Rucksack.
Ohne Leine den Hund an seiner Seite.

LUST

Straße im Regen
trüber Frust-Tag.
Ein Lächeln aus der Menge
Augen-Blick mit Herzenswärme
Ich habe wieder Lust
auf Leben

Michael Kuss hat beim Poetry Slam im Linus je einen ersten und einen dritten Preis gewonnen.

Infos und Kontakt: KoMed e.V., Café Linus, Hertzbergstr. 32
Tel.: (030) 622 00 574
Beide Veranstaltungen werden vom QM Ganghoferstraße finanziell gefördert.

Katmer - Süßes Fladenbrot mit Honig von Fatma aus Gümüşhane, Türkei



Foto: Bernd Kröger

Zutaten für 4-6 Personen:

1 kg Mehl
1 Ei
1/2 Glas Olivenöl
1 Glas Milch
1 Hefewürfel
1 EL Salz
Mehl zum Ausrollen
100 g Butter
4-6 EL Honig

1. Mehl, Ei, 1/2 Glas Öl, Milch, 1 Glas Wasser, Hefe und Salz in einer großen Schüssel mischen und zu einem glatten Teig kneten. 1 Stunde ruhen lassen.
2. Aus dem Teig 6 Kugeln (ungefähr so groß wie ein Apfel) formen. Die Arbeitsfläche mit Mehl bestreuen und die Kugeln so groß wie möglich kreisförmig ausrollen (Durchmesser circa 50 cm). 2-3 Esslöffel Öl auf den Teigkreis geben und gut verteilen.
3. Den Teigkreis von unten her zu einer Rolle einrollen und dann zu einer Schnecke zusammendrehen. Die Teigschnecke mit der Hand platt drücken und noch einmal ausrollen, diesmal etwas kleiner (Durchmesser circa 40 cm).
4. Auf einem Saç (türkischer Ofen) oder in einer großen Pfanne beide Seiten goldbraun backen. Nach dem Wenden die gebackene Seite mit Butter bestreichen. Katmer schmeckt am besten warm mit Honig und Tee.

N+Fotowettbewerb „650 Jahre Rixdorf-Neukölln“

Die Bürgerstiftung Neukölln ruft zur Teilnahme am N+Fotowettbewerb auf. Das Motto ist „650 Jahre Rixdorf-Neukölln“. Bis zu drei Fotos können eingereicht werden. Sie sind zu senden an: Bürgerstiftung Neukölln, Emscher Str. 117, 12051 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Juni 2010. Es winken attraktive Geld- und Sachpreise. Außerdem stellt die Bürgerstiftung die Fotos wieder im Rahmen einer Ausstellung vor. Eine Auswahl wird von der Bürgerstiftung herausgegebenen Neukölln-Kalender 2011 schmücken.

Weitere Informationen zu Wettbewerb und Teilnahmebedingungen:
www.neukoelln-plus.de/uploads/media/Teilnahmebedingungen-Fotowettbewerb2010.pdf

Impressum

Herausgeber:

Quartiersmanagement Ganghoferstraße

Donaustraße 78, 12043 Berlin

Tel.: 030-6808 5685 0, Fax: 030-6808 5685 19

E-Mail: team@qm-ganghofer.de

www.qm-ganghofer.de

Vi.S.d.P.: Ulli Lautenschläger

Redaktion/Layout: Mathias Hühn

Autoren dieser Ausgabe: Martin Gorecki, Norbert Kröcher, Michael Kuss, Brigitte Struzyk

Druck: Ronald Fritzsch, Auflage: 2.000